

Predigt für den 12. Sonntag nach Trinitatis, Apg 9,1-20

***1** Saulus verfolgte noch immer mit grenzenlosem Hass alle, die an den Herrn glaubten, und drohte ihnen an, sie hinrichten zu lassen. ***2** Er ging zum Hohenpriester und ließ sich von ihm Briefe für die jüdischen Gemeinden in Damaskus mitgeben. Sie ermächtigten ihn, auch in diesem Gebiet die Gläubigen aufzuspüren und sie - ganz gleich, ob Männer oder Frauen - als Gefangene nach Jerusalem zu bringen.

***3** Kurz vor Damaskus umgab Saulus plötzlich ein blendendes Licht vom Himmel. ***4** Er stürzte zu Boden und hörte eine Stimme: »Saul, Saul, warum verfolgst du mich?«

***5** »Wer bist du, Herr?«, fragte Saulus. »Ich bin Jesus, den du verfolgst!«, antwortete die Stimme. ***6** »Steh auf und geh in die Stadt. Dort wird man dir sagen, was du tun sollst.«

***7** Die Begleiter des Saulus standen sprachlos da, denn sie hatten zwar die Stimme gehört, aber niemanden gesehen.

***8** Als Saulus aufstand und die Augen öffnete, konnte er nicht mehr sehen. Da nahmen sie ihn an der Hand und führten ihn nach Damaskus. ***9** Drei Tage lang war er blind und wollte weder essen noch trinken.

***10** In Damaskus wohnte ein Jünger Jesu, der Hananias hieß. Dem erschien der Herr in einer Vision. »Hananias«, sagte er zu ihm. »Ja, Herr, hier bin ich«, erwiederte der Mann.

***11** Der Herr forderte ihn auf: »Geh zur Geraden Straße in das Haus des Judas, und frag dort nach einem Saulus von Tarsus. Er betet gerade ***12** und hat in einer Vision einen Mann gesehen, der Hananias heißt. Dieser kam zu ihm und legte ihm die Hände auf, damit er wieder sehen kann.«

***13** »Aber Herr«, wandte Hananias ein, »ich habe schon von so vielen gehört, wie grausam dieser Saulus deine Gemeinde in Jerusalem verfolgt. ***14** Außerdem haben wir erfahren, dass er eine Vollmacht der Hohenpriester hat, auch hier alle gefangen zu nehmen, die an dich glauben.« ***15** Doch der

Herr sprach zu Hananias: »Geh nur! Ich habe diesen Mann dazu auserwählt, mich bei allen Völkern und Herrschern der Erde, aber auch bei den Israeliten bekannt zu machen.

***16** Dabei wird er erfahren, wie viel er um meinetwillen leiden muss.«

***17** Hananias gehorchte. Er ging in das Haus des Judas, fand dort Saulus und legte ihm die Hände auf. »Lieber Bruder Saulus«, sagte er, »Jesus, der Herr, der dir unterwegs erschienen ist, hat mich zu dir geschickt, damit du mit dem Heiligen Geist erfüllt wirst und wieder sehen kannst.«

***18** Im selben Moment fiel es Saulus wie Schuppen von den Augen, und er konnte wieder sehen. Er stand auf und ließ sich taufen. ***19** Nachdem er gegessen hatte, erholte er sich schnell. Einige Tage blieb Saulus bei der Gemeinde in Damaskus.

***20** Gleich nach seiner Taufe begann er, in den Synagogen zu predigen und zu verkünden, dass Jesus der Sohn Gottes ist. (HfA)

Liebe Gemeinde,

da gibt es also Christen. Was sind das für Leute? Offenbar sind ihnen alte Geschichten wichtig. Denn sie lesen sie immer wieder vor – aus ihrem Buch – der Bibel. In den Geschichten kommt Gott vor und Jesus und der Heilige Geist. Und Gott ist ganz wichtig: er bestimmt, was in der Welt und im Leben geschieht. Sie glauben, dass Gott seinen Sohn in die Welt gesandt hat: Jesus Christus, in Bethlehem geboren und in Nazareth aufgewachsen. Am Kreuz ermordet – aber da sagen die Christen: das war kein Scheitern, das hat er bewusst hingenommen, weil er alle Menschen durch diesen Tod erlösen konnte. Und sie sagen: Gott hat Jesus vom Tod auferweckt; er lebt jetzt wieder, und man kann mit ihm leben. Manche sagen: das sind einfach Spinner – diese Christen. Sie lassen sie in Ruhe und interessieren sich nicht für sie. Aber es gibt

auch Leute, die die Christen so richtig hassen. Von einem haben wir vorhin gehört: Saulus hieß er. Er muss viel über sie gewusst haben: was sie glauben und wo sie sich versammeln z.B. Er kann und will etwas gegen sie unternehmen. In seinem Land darf man nämlich nicht einfach glauben und sagen, was man will. Wer da sagt „Jesus ist Gottes Sohn“ - den kann man als Gotteslästerer einsperren oder sogar mit Steinwürfen töten. Mit solchen Plänen ist Saulus unterwegs nach Damaskus. Was er auf dem Weg dorthin erlebt, das haut ihn um. Er begegnet dem lebendigen Jesus. Sie reden miteinander. Saulus erfährt: wer die Christen verfolgt, der verfolgt Jesus selber. Und Saulus bekommt einen Auftrag.

Er ist nach dieser Begegnung ein anderer. Aus Saulus ist Paulus geworden: er ist nun selber Christ, glaubt an Jesus und lebt mit ihm.

Wie wird jemand Christ? Wir haben hier viele Christen unter uns; die könnten erzählen, wie es bei ihnen war. Bei jedem ein wenig anders, weil jeder seinen ganz persönlichen Lebensweg hat. Aber manche Sachen werden auch gleich sein. Ich denke: bei fast allen ist es so: am Anfang hört man einiges über Gott und über Jesus. Ich selber war als Kind in der Christenlehre und in der Konfi-Stunde. Ich glaube: da habe ich noch nicht so sehr gut zugehört. Als junger Mann, da war ich Lehrling und weg von zu Hause in einer anderen Stadt, da kam ich in einen christlichen Jugendkreis. Da hab ich etwas genauer hingehört. Es tat einfach gut, dort zu sein. Das Singen war gut. Und die anderen haben erzählt, was sie mit Gott und mit Jesus erlebt hatten. Einfach so – im Alltag.

Da war ich noch kein Christ. Ich würde sagen: Christsein fängt dort an, wo jemand „Du“ zu Gott und zu Jesus sagt. Vielleicht so: Gott, ich will jetzt mal glauben, dass du da bist und michhörst. Wenn das so ist, dann nimm alles weg, was mich von dir trennt. Zeige mir, wie das geht: mit Jesus leben.

Es geht – und es kann vieles ändern! Von Saulus – Paulus haben wir gehört. Ein hasserfüllter Mann wird zu einem Menschen, den Liebe erfüllt und bewegt. „Aber die Liebe ist die größte unter ihnen“ - wird er später schreiben. Er hat eine neue Aufgabe: er wird „Apostel“ d.h. „Gesandter“ - er ist von Jesus zu den Menschen gesandt, damit viele Jesus kennen lernen und mit ihm leben können. Das haben vielleicht auch viele unter uns erlebt: dass man bei Gott Aufgaben bekommt. Auch bei mir ging dann noch einmal ein Studium los, obwohl ich ja schon einen abgeschlossenen Beruf hatte. Aber das ist nicht schlimm. Weil Gott uns ganz genau kennt, weiß er auch, an welcher Stelle in der Welt wir am meisten gebraucht werden. Und ich denke: man kann nur richtig glücklich werde, wenn man nach Gottes Plänen fragt und ihnen folgt.

Dass das nicht immer ganz leicht ist, muss man wohl auch dazu sagen. Bei Paulus ist das so: weil er jetzt selber Christ ist und von Jesus redet, verfolgen ihn die, die die Christen nicht leiden können. Das gibt es zum Glück bei uns nicht. In manchen anderen Ländern leider schon. Trotzdem hat Paulus es nie bereut, dass er Christ geworden ist. Und ich denke: auch von allen Christen, die heute Gottesdienst feiern, bereut es kein einziger. Denn es gibt schon jetzt nichts Besseres, als mit Jesus zu leben. Und wer alt ist und ans Sterben denkt, der weiß: da werde ich dann ganz bei Jesus sein und mit ihm leben! Und wahrscheinlich begegnen wir dort sogar dem Paulus und können noch viel mehr über sein Leben erfahren. Für heute reicht es erst einmal. Er hatte Großes mit Jesus erlebt. Was werden wir in dieser neuen Woche erleben?

Ich wünsche uns offene Augen und Herzen dafür!

AMEN